



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 20. Oktober 2010 sprach Herr Hans Friebe aus Freiberg (Sachsen) über

„Die Anfänge der Freiburger Münzstätte“

Im Jahr 1156 wird Otto Markgraf der Mark Meißen. In seinen ersten Regierungsjahren lässt er im Erzgebirge große Flächen roden und neue Dörfer anlegen. Dies betrifft auch die Gegend, in der später Freiberg entstehen wird. Im Jahr 1162 wird das Kloster Altzella gegründet und Otto stattet es mit Besitzungen in der neu kultivierten Gegend aus.

Im Jahr 1168 werden erste Silberfunde bei Christiansdorf gemeldet, einer Ortschaft, die dem Kloster gehört. Markgraf Otto reagiert schnell. Schon im Jahr 1169 verfügt er (vermutlich nicht mit Zustimmung des Klosters, aber mit Billigung des Kaisers) einen Besitztausch des Gebietes. Er überlässt Altzella ein anderes Gebiete und gewinnt die Verfügungsgewalt über die zukünftige Bergbauregion. Der Silberbergbau wird ihm den Beinamen „der Reiche“ einbringen.

Bereits 1170 entsteht eine erste Siedlung, von 1171-75 erfolgt der Bau einer markgräflichen Burg. 1180 beginnt der Bau einer Stadtmauer, die um 1233 fertiggestellt wird. Durch den Zuzug von Bergleuten (vor allem aus den Revieren des Harzes) und vieler Handwerker und Händler wächst die Stadt schnell. Um 1300 hat sie bereits 5.500 Einwohner, im Jahr 1546 rund 10.000.

Im Jahr 1218 wird die Stadt erstmals namentlich als „Fryberg“ erwähnt, um 1300 wird das Freiburger Stadtrecht aufgezeichnet. Das etwas später aufgezeichnete „Freiberger Bergrecht“ hat Vorbildwirkung für viele andere Bergbauregionen.

Da alles geförderte Silber dem Markgrafen zu Festpreisen angeboten werden muss und zumindest vorübergehend in der markgräflichen Burg gelagert wird, ist es sehr wahrscheinlich, dass in der Burg sehr bald auch gemünzt wurde. Bei dem damaligen Zustand der Transportwege und der mangelnden Sicherheit war es wohl sinnvoller, vor Ort zu münzen, als große Mengen Rohsilber zu anderen Münzstätten zu transportieren. Außerdem wurden für die Freiburger Wirtschaft große Mengen Geld benötigt. Eine erste urkundliche Erwähnung der Freiburger Münzstätte erfolgte allerdings erst 1244.

Die ersten in Freiberg geprägten Münzen waren Pfennige in Brakteatenform. Sie unterschieden sich von den großen Brakteaten der Umgegend, sie waren kleiner und kompakter und vom Stil her wohl durch die aus dem Harzgebiet zugewanderten Münzfachleute beeinflusst.

Mit dem 14. Jahrhunderts beginnt auch in Freiberg die Groschenprägung, ab dem 16. Jahrhundert werden auch Taler geprägt und es wird sogar Gold vermünzt.

Unregelmäßigkeiten im Münzbetrieb und Unterschlagungen führen schließlich 1556 zur Schließung der Freiburger Münzstätte. Die Münzherstellung konzentriert sich nun auf Dresden und Leipzig.

Im Jahr 1886 wird die Dresdner Münzstätte nach Freiberg-Muldenhütten verlegt. Im Jahr 1953 schließt diese dann endgültig.

Dem Vortrag von Herrn Friebe folgten 20 Zuhörer.